

pfen, als brächte die nächste Minute ein Todesurteil.

«Na, was gibt's denn, Moses?» fragte Kersten lächelnd.

Der freundliche, ermutigende Ton, das Lächeln gaben Henrik Jensen einen Ruck. Er wagte es, näherzukommen.

Eine Viertelstunde später sauste Kersten mit hochrotem Gesicht aus seiner Kabine, sauste über Deck, die Treppe zur Kommandobrücke hinauf und stand atemlos vor dem Kapitän, der ihn mißtrauisch musterte.

«Herr Kapitän, ich muß Sie unbedingt sofort einen Augenblick unter vier Augen sprechen!» stieß Kersten hervor.

«Was ist denn los? Hat doch Zeit bis nachher!» knurrte Stapenbrinck.

«Es ist... es ist etwas ganz Außerordentliches geschehen, Herr Kapitän!» sagte Kersten dringender.

«Um was handelt es sich denn?»

Kersten warf einen kurzen Blick auf Bloom, der sich kaum eine Sekunde ihm zugewandt hatte und jetzt schon wieder auf die endlose Wasserebene hinauschaute.

«Um den Schiffsjungen!» flüsterte Fred Kersten.

«Hat der Bengel denn schon wieder was ausgefressen? entfuhr es Stapenbrinck. «Da hab' ich mir auch eine Last aufgeladen, die ich lieber in Sankt Pauli gelassen hätte!»

«Wenn du erst wüßtest, was für eine Last das ist!» dachte Kersten und fügte hinzu: «Er ist nun einmal da, Kapitän...»

«Freilich... na, dann mal los!»

«Es ist besser, wenn Sie sich dabei hinsetzen können, Kapitän!» lächelte Fred Kersten.

«Was, so bannig schlimm ist es?» brummte Stapenbrinck mißgestimmt. «Hat er vielleicht das Schiff angebohrt?»

«Noch schlimmer!»

«Noch schlimmer? Na, denn man tau!»

Und mit einer Eile, die nur durch die plötzlich erwachte Neugierde gerechtfertigt werden konnte, stieg Jakob Stapenbrinck die Treppe hinunter, verschwand

in seiner Kajüte und wartete kaum, bis Kersten hinter ihnen die Tür geschlossen hatte.

«Na, also, raus mit der Sprache!»

«Unser Schiffsjunge, Herr Kapitän, ist ein — Mädchen!» platzte Fred Kersten hervor.

Jakob Stapenbrinck hatte in seinem ereignisreichen Leben, das er auf allen fünf Meeren spazierenführte, die größten Überraschungen erlebt und war ihrer immer Herr geworden. Aber diesmal verschlug es ihm doch den Atem.

Er starrte seinen zweiten Offizier an, als habe der eben behauptet, die «Antje Boddenkuhl» sei eigentlich gar kein oller Kahn, sondern das Schwesterschiff der «Europa», dann begann er zu husten und zu spucken, weil er in der Erregung über diese Behauptung seinen Kautabak verschluckt hatte, und fand endlich nach mancherlei Ansätzen die Sprache wieder.

«Wenn Sie nochmal so'n Quatsch erzählen, Kersten lasse ich Sie auf Ihren Geisteszustand untersuchen, verstanden?»

«Tatsächlich, Kapitän, Henrik Jensen ist ein Mädchen und heißt in Wirklichkeit Inge Jensen!» versicherte der zweite Offizier.

«Na, da schlag doch einer lang hin! Wie haben Sie denn das rausgekriegt?»

«Sie hat es mir eben selbst gestanden!»

Kapitän Stapenbrinck tat das einzige, was ein alter Seemann angesichts einer solchen Situation tun konnte — er begann zu fluchen. Und Fred Kersten mußte gestehen, daß er selten eine solche Meisterschaft im Fluchen angetroffen, wie bei seinem Kapitän, der auf einmal zu erkennen gab, daß er es noch dazu in einer ganzen Anzahl Sprachen konnte. Wenn man genau hinhörte und etwas davon verstand, vermochte man neben Platt auch Englisch, Spanisch, Portugiesisch und sogar irgendein afrikanisches Idiom festzustellen.

Nachdem also Kapitän Stapenbrinck in so deutlicher Weise seine überraschenden Sprachkenntnisse zum besten gegeben, kehrte er zur allgemeinen Umgangssprache zurück.

A-Z-RÄTSEL

Magische Silbenfiguren.

1	2	3
2		
3		

1	2	3
2		
3		

1	2	3
2		
3		

Die Silben a, brog, da, da, da, e, e, gramm, i, i, le, le, le, mi, mi, mit, mu, ne, ne, re, re, se, te, te, van, van sind derart in die leeren Felder der Figur einzutragen, dass sich waagrecht und senkrecht gleiche Wörter nachstehender Bedeutung ergeben: I. 1. Oper von Verdi, 2. weiblicher Vorname, 3. dänische Flagge. II. 1. konservierte Leiche, 2. Armseligkeit, 3. Einsiedler. III. 1. die Länder des nahen Ostens, 2. Angehöriger eines germanischen Volksstammes, 3. Depesche. Bei richtiger Lösung ergeben die umrandeten Felder, hintereinander gelesen, den Namen einer Gartenblume.

Auflösung aus Nr. 11.

Rösselsprung.

Lass es toben, lass es tosen,
Lass es Dämme überfluten,
Feld und Garten niedermähen.
Es ist Wasser und verläuft sich,
Es ist Wind und muss verwehn.

Silbenrätsel.

1. Riege, 2. Enzian, 3. Abiturient, 4. Lehar, 5. Erlangen, 6. Sedan, 7. Viktoria, 8. Steuer, 9. Isaac, 10. Scherzo, 11. Rhinoceros, 12. Sahara, 13. Affe, 14. Athalia, 15. Esel, 16. Selene, 17. Lingen, 18. Antwerpen, 19. Hierarchie, 20. Assessor, 21. Attika, 22. Naemi, 23. Elster, 24. Ilmenau, 25. Heloten, 26. Psychiater. — In Bereitschaft sein ist alles.

«Her damit! Der Junge soll es mir selbst sagen... vorher glaub' ich's nicht!»

Als Fred Kersten in seine Kajüte zurückkam, um den Schiffsjungen, der eigentlich ein Mädchen war, zum Kapitän zu holen, fand er statt des zerknirschten, angstgeladenen Bengels ein Mädel, das zwar noch ein wenig unsicher ihm entgegensah, aber doch ziemlich getrost den weiteren Dingen entgegenzublicken schien.

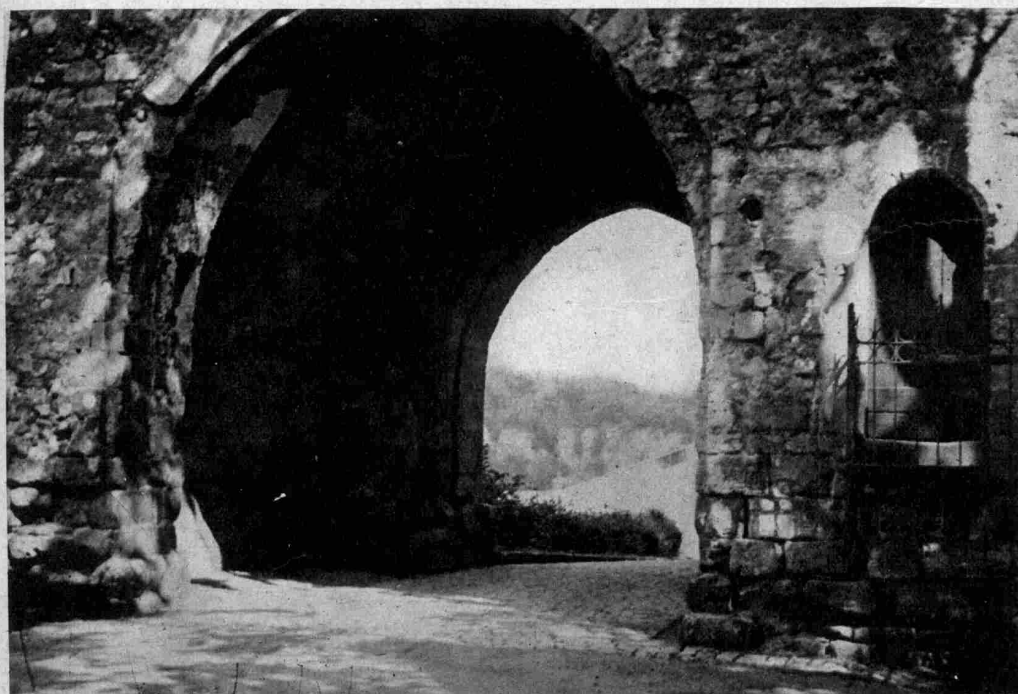
«Mir ist bedeutend leichter, seitdem ich nicht mehr diese Komödie vom Schiffsjungen zu spielen brauche!» sagte sie und fand sogar den Mut zu einem schwachen Lächeln.

Fred Kersten machte eine äußerst bedenkliches Gesicht.

«So einfach dürfte die Geschichte nun gerade nicht für Sie werden, Fräulein Jensen! Sie können nur von Glück sagen, daß wir vor Rio nirgends mehr anlaufen, sonst würde Sie der Alte glatt an Land setzen! Und was er in Rio mit Ihnen machen wird, ist auch noch nicht ganz sicher. Er bekommt es fertig und läßt Sie nicht von Bord, und dann ist es mit Ihrem ganzen schönen Opfer Essig!»

«Ich kann mir nicht denken, daß der Kapitän so gar kein Verständnis für meine Not aufbringen sollte!» erwiderte sie, ein wenig kleinlaut.

«Er ist ein alter Mann, den die Jahre ein bißchen hart gemacht haben! Jedenfalls soll ich Sie jetzt zu ihm bringen...»



P. KRATZENBERG

DAS ALTE STADTTOR